

## Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“

7.2.14

## Vorüberlegungen

## Lernziele:

- Die Schüler setzen sich mit der deutschen Gegenwartsliteratur auseinander, indem sie sich mit dem Roman „Blueprint. Blaupause“ von Charlotte Kerner beschäftigen.
- Sie erfassen die Komplexität der Problematik des reproduktiven Klonens insbesondere unter psychologischen Fragestellungen und erarbeiten sich eine differenziert-kritische Haltung in der aktuellen Diskussion um die Gentechnologie.
- Sie erhalten anhand der Gestaltung eines Science-Fiction-Stoffes einen Einblick in den literarischen Semantisierungsprozess.
- Sie erkennen die Bedeutung von erzähltechnischen Strukturen.
- Sie wenden verschiedene textorientierte Verfahren der Romananalyse an.

## Anmerkungen zum Thema:

Sequenzierung des Genoms, Präimplantationsdiagnostik (PID), Forschung an adulten und embryonalen Stammzellen, Keimbahntherapie, Medikamentenentwicklung durch verbrauchende Embryonenforschung - dies sind nur wenige Stichworte einer **Debatte um Gentechnologie und Biomedizin**, die in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts ebenso strittig und kontrovers wie engagiert und verbissen die Medienlandschaft dominiert. Philosophen und Theologen, Psychologen und Politiker, Mediziner und Genforscher, Wissenschaftler und Wirtschaftler, sie alle melden sich zu Wort und haben eine Meinung. Welche aber ist die richtige?

Dann geistern im Frühjahr des Jahres 2001 Meldungen durch Talkshows und Informationssendungen, die uns - hoffentlich - erschrecken lassen: Die Genmediziner Severino Antinori und Panayiotis Zavos planen in absehbarer Zeit die Geburt des ersten menschlichen Klons ...

Eigentlich Stoff für einen Science-Fiction-Roman.

Bereits im Jahre 1999 erscheint der Roman „**Blueprint. Blaupause**“ der 1950 in Speyer geborenen und nun in Lübeck lebenden freien Journalistin und Buchautorin **Charlotte Kerner**. Dieser Roman lässt die **Zukunftsvision von einer geklonten Menschheit** schon Wirklichkeit werden.

Die Komponistin und Pianistin Iris Sellin erkrankt an Multiple Sklerose. In Iris reift das Verlangen, ihr musikalisches Talent weiterzugeben. Da sie ein Single ist und glaubt, keine Zeit für eine Partnerschaft zu haben, ist sie fasziniert von den Möglichkeiten, die der kanadische Fortpflanzungsmediziner Mortimer Gabriel Fisher - wir befinden uns irgendwo am Anfang des 21. Jahrhunderts - mit der Technologie des Klonens eröffnet. Schließlich entsteht auf diese Weise Siri, Iris' Tochter - oder doch ihr Zwilling?

Die Tatsache, ein Klon zu sein, stellt insbesondere Siri vor vielfältige Probleme, vor allem psychischer Art: Denn zu der normalen Mutter-Tochter-Beziehung, die natürlich auch von pubertären Konfliktsituationen geprägt wird, kommt im Falle von Siri und Iris das Verhältnis von Klonkind und Klonmutter, was letztlich **Siris Identitätsfindungsprozess** auf äußerste Weise kompliziert. Von diesem wechselhaften Prozess nun handelt der Roman „**Blueprint. Blaupause**“, für den die Autorin im Oktober 2000 den Jugendliteraturpreis in der Kategorie Jugendbuch erhielt. Diese Auszeichnung aber sollte nicht dazu verleiten, für die knapp 180 Seiten des Romans allein eine junge Leserschaft in den Blick zu nehmen, denn sowohl der **Stoff mit seiner unmittelbaren gesellschaftlichen Relevanz** und mit seinem aktuellen Gegenwartsbezug als auch die solide und gleichzeitig raffiniert angelegte **narrative Gestaltung** machen den Roman durchaus lesenswert auch für ältere Interessierte und für anspruchsvollere Rezipienten. Erzähltechnik und Motivgestaltung, aber auch die Sprache, die - dem vermeintlichen Science-Fiction-Stoff entsprechend - teilweise bisher unbenannte Sachverhalte benennen muss, sowie die Einteilung in übersichtliche Kapitel mit einer chronologischen Grundstruktur und schließlich der Umstand, dass der Roman in neuer Rechtschreibung vorgelegt wird, machen „**Blueprint. Blaupause**“ zu einer lohnenden Lektüre für Schüler einer 11. Jahrgangsstufe oder auch der Kursstufe, zumal der Roman Anlass sein kann, die schwierigen Fragen der aktuellen Debatte um die therapeutische Gentechnologie in offener Diskussion ebenso kompetent wie mutig aufzugreifen und so die Schüler in einer Erörterungspraxis zu schulen, die auf einer fachlich angemessenen Informationsbasis ruht

## 7.2.14

## Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“

## Vorüberlegungen

und die vom fairen argumentativen Ringen um eine abgewogene Haltung geprägt ist. Der **methodische Schwerpunkt** liegt auf der **exakten Textarbeit**, wobei **traditionelle Verfahren** in unterschiedlichen Sozialformen dominieren, um die **mündliche ebenso wie die schriftliche Ausdrucks-kompetenz** der Schüler zu schulen.

**Textausgabe:**

*Charlotte Kerner*, Blueprint. Blaupause. Roman. Mit einem Nachwort der Autorin, Beltz & Gelberg, Weinheim und Basel 2001 [Gebundene Originalausgabe 1999]

**Literatur zur Vorbereitung:**

*Martin Gerling*, Die Mitverantwortung des Einzelnen in der gegenwärtigen wissenschaftlich-technischen Lebenswelt. Arbeitsheft zu Charlotte Kerner *Blueprint. Blaupause*. Klasse 9-11, Beltz & Gelberg, Weinheim 2001

**Literatur zum Hintergrund:**

*Johann S. Ach*, Hello Dolly - Über das Klonen, Suhrkamp, Frankfurt/M. 1998

*Gregory Benford*, Im Namen der Klone: Wir sind doch keine Ungeheuer. Das Doppelleben der Zwillinge verrät manches über unsere biologische Herkunft, aber nichts über das Lebensrecht genetischer Duplikate, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31. März 2001



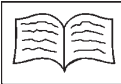

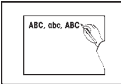
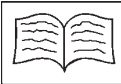

*Jörg Blech/Beate Lakotta/Gerald Traufetter*, Klonen - Ende des Denkverbots, in: Der Spiegel, Heft 10, 2001, S. 208-215





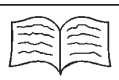
*Johannes Rau*, Der Mensch ist jetzt Mitspieler der Evolution geworden. Berliner Rede vom 18. Mai 2001, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19. Mai 2001

*Ian Wilmut/Keith Campbell/Colin Tudge*, Dolly - Der Aufbruch ins biotechnische Zeitalter, Hanser, München 2001

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Einführung in die Thematik des Klonens
2. Schritt: Narrative Strukturen
3. Schritt: Siri und Iris
4. Schritt: Thematische Entfaltungen
5. Schritt: Die Rolle der Nebenfiguren
6. Schritt: Ein Streitgespräch zum Schluss

Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“	7.2.14
<b>Unterrichtsplanung</b>	
<p><b>1. Schritt: Einführung in die Thematik des Klonens</b></p> <p><b>Lernziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler informieren sich über die verschiedenen Verfahren der Fortpflanzungsmedizin.</li> <li>• Sie arbeiten sich in das Phänomen des Klonens ein und erkennen seinen Gegenwartsbezug.</li> <li>• Sie erspüren das Problematische, das mit dem medizinisch-technologischen Eingreifen in die Entstehung des Menschen verbunden ist.</li> </ul> <p>Charlotte Keners Roman „Blueprint. Blaupause“ nimmt eine Thematik auf, die in unserer Zeit viele Paare beschäftigt: Der <b>Wunsch nach einem Kind</b>, der auf dem „normalen“ Weg nicht realisierbar erscheint und der daher nach medizinisch-technologischen Eingriffen rufen lässt. Mit der Insemination und der In-vitro-Fertilisation stehen heute bewährte Verfahren in der <b>Fortpflanzungsmedizin</b> zur Verfügung, mit denen zahlreichen Paaren geholfen werden kann.</p> <p>Eine genauere Beschreibung dieser Methoden - unter Verwendung der adäquaten Fachbegriffe - führt sowohl auf die rechtlichen als auch vor allem auf die psychischen <b>Probleme</b>, die mit künstlichen Methoden zur Verwirklichung eines Kinderwunsches verbunden sein können.</p> <p>Mithilfe einer <b>Platzmann-Karikatur</b> (vgl. <b>Texte und Materialien M1</b>) können die Schüler an die Thematik der so genannten Reproduktionsmedizin herangeführt werden. Zunächst können im <i>Unterrichtsgespräch</i> erste Antworten auf die Frage: Wie entsteht ein Mensch? gesucht werden, um dann durch die <b>Recherche</b> der Schüler in entsprechenden Nachschlagewerken oder auch im Internet an zuverlässige Informationen zu gelangen, die dann in einem Hand-out zusammengestellt werden. Hierzu bietet sich durchaus eine Kooperation mit den Fächern Biologie und Religion an. Diese Phase kann natürlich auch abgekürzt werden, indem die Lerngruppe von der Lehrkraft vorgefertigtes Material zum Studium erhält (vgl. <b>Texte und Materialien M2</b>).</p> <p>Je nach Bewertung wird man angesichts dieser Möglichkeiten des medizinischen Fortschritts vom <b>Leistungserfolg</b> oder vom <b>Machbarkeitswahn</b> bzw. von den <b>Allmachtsfantasien</b> der Menschheit sprechen. Evident jedenfalls ist, dass diese Methoden zum Heil, aber auch zum Fluch werden können.</p> <p>Die so gewonnenen Erkenntnisse fordern geradezu zu einer <b>bewertenden Einschätzung</b> heraus, die dann in einer offenen <i>Diskussion</i> geleistet werden kann, wobei die einzelnen Positionen gegebenenfalls auch an der Tafel festgehalten werden können.</p> <p>Der Gesetzgeber hat auf diese vielfachen Herausforderungen der Reproduktionsmedizin reagiert und im so genannten <b>Embryonenschutzgesetz</b> entsprechende Richtlinien erlassen (vgl. <b>Texte und Materialien M3</b>). Das Gesetz führt auch das <b>Phänomen des Klonens</b> an. In diesem Zusammenhang ist es wichtig - auch im Hinblick auf die aktuelle Diskussion in den Medien -, die Begrifflichkeiten zu klären:</p> <p>Das <b>Klonen</b> oder Klonieren meint zunächst das Herstellen einer größeren Anzahl gleichartiger, genetisch identischer Nachkommen von einem Individuum. Man unterscheidet einerseits das <b>therapeutische Klonen</b>, also das Forschen an embryonalen oder adulten Stammzellen zur Überwindung von Krankheiten wie Multiple Sklerose, Parkinson, Diabetes, und andererseits</p>	            

7.2.14	Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“
<b>Unterrichtsplanung</b>	
  	<p><b>das reproduktive Klonen</b>, also das Erzeugen von genetisch identischen Nachkommen zur Erfüllung des Kinderwunsches eines Paares oder einer Einzelperson, und zwar entweder aus medizinischer Indikation oder auch aus dem reinen Verlangen nach einem bestimmten Kind heraus.</p> <p>Die <b>Realitätsnähe</b> auch des reproduktiven Klonens, das dem Kerner-Roman mehr oder minder als Science-Fiction-Konstrukt zu Grunde liegt, zeigen einschlägige Zeitungsartikel (vgl. <b>Texte und Materialien M4 und M5</b>).</p> <p>Um den Weg der Forschung zu den heutigen Möglichkeiten der Biomedizin nachzuzeichnen, lohnt sich ein entsprechender Überblick über die verschiedenen Stadien der <b>historischen Entwicklung des Klonens</b> (vgl. <b>Texte und Materialien M6</b>).</p> <p>Die <b>Lektüre</b> der Zeitungsartikel sowie des Abrisses über die Geschichte des Klonens öffnet den Schülern weiter die Augen für den rasanten <b>Fortschritt der Gentechnologie</b>, aber auch für die <b>Abgründe dieser Forschung</b>. Dabei kommt es nicht darauf an, dass sie die einzelnen biomedizinischen Verfahrensweisen erklären können, sondern dass sie <b>auf die damit verbundenen Probleme und unbeantworteten Fragen aufmerksam werden</b>.</p> <p>Letztlich führen all die in diesem 1. Unterrichtsschritt gewonnenen Erkenntnisse auf die Frage nach dem, was der Mensch darf bzw. wer der Mensch eigentlich ist. Diese <b>anthropologisch-ethische Dimension der Fortpflanzungsmedizin</b> sollte zu Beginn der Behandlung des Romans „Blueprint. Blaupause“ von Charlotte Kerner zumindest in ihren Ansätzen aufgezeigt werden.</p>
 	<p><b>2. Schritt: Narrative Strukturen</b></p> <p><b>Lernziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Die Schüler erarbeiten sich in einem ersten Zugriff den Inhalt und die formalen Strukturen des Romans „Blueprint. Blaupause“.</i></li> <li>• <i>Sie benennen die verschiedenen Erzählinstanzen und erschließen die komplexe Erzählsituation im Hinblick auf ihre Funktionalität.</i></li> <li>• <i>Sie erkennen, dass die von der Autorin gewählte narrative Konstruktion mit ihrem Science-Fiction-Charakter der Thematik sehr angemessen ist.</i></li> </ul> <p>Charlotte Kerners Science-Fiction-Roman „Blueprint. Blaupause“ zeigt eine klare <b>chronologische Grundstruktur</b>. Dies verrät bereits ein kurzer Blick auf das Inhaltsverzeichnis. Zumindest die Schlagworte der Untertitel legen den Schluss nahe, dass der Roman eine <b>Lebensgeschichte</b> erzählt. Wohl weil es sich hierbei um ein <b>Zukunftsszenario</b> handelt - nämlich um die Lebensgeschichte eines Klons -, fehlt es an einer konkreten zeitlichen Verankerung in der Realität, kurz: Es fehlen Jahreszahlen, dennoch sind die verschiedenen Ereignisse der Handlung jeweils eindeutig terminierbar. Auffällig ist, dass mit Lübeck, dem Wohnort der Autorin, und Hamburg der Handlung eine reale Topografie zugrunde gelegt wird.</p> <p>Zunächst ist zu klären, ob die Schüler den Roman „Blueprint. Blaupause“ von Charlotte Kerner zu Beginn der unterrichtlichen Behandlung bereits in seinem gesamten Umfang gelesen haben sollen oder nicht. Die Entscheidung ist je nach Lerngruppe und Unterrichtssituation zu</p>

7.2.14

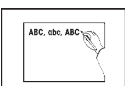
## Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“

## Unterrichtsplanung

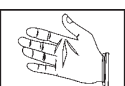
„Blueprint. Blaupause“ veranschaulicht, was wissenschaftlicher Fortschritt mit und in einem Menschen anrichten kann (vgl. S. 180), und schärft den Blick für die **Folgen des Klonens für die unmittelbar Betroffenen**. Die Autorin selbst nennt ihren Roman am Ende ihres Nachworts „*ein Buch zum Streiten*“ (S. 182).

Daran soll zum Schluss der Unterrichtseinheit angeknüpft werden. Als Aufhänger dient dazu **Iris' antizipierende Aussage** gegenüber Mortimer G. Fisher: „*Niemand kann und wird am Ende gegen uns oder gegen das Klonen sein ...*“ (S. 19).

Zur Unterstreichung der Notwendigkeit einer Diskussion zur Thematik des Klonens oder der Genmedizin überhaupt können **Meldungen** aus den Nachrichten oder Zeitungs- und Magazinartikeln **mit Tagesaktualität** von der Lehrkraft präsentiert werden.



Der Lehrer-Impuls „Als Fachleute in Sachen ‚Klonen‘ diskutieren wir jetzt mit“ lenkt unmittelbar auf das oben stehende Roman-Zitat (vgl. S. 19), das an die Tafel geschrieben werden sollte, und auf das folgende Unterrichtsgeschehen, nämlich die **Vorbereitung und Durchführung eines Streitgesprächs**, wobei den Schülern durchaus Mitsprache in Planung und Organisation einzuräumen ist.



Es wird also ein **Streitgespräch** inszeniert. Folgende Rollen bzw. Teilnehmer bieten sich an:

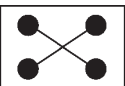
- (1) ein Wissenschaftsjournalist, der zunächst in die Thematik des Klonens einführt und dann als Moderator die Leitung des Gesprächs übernimmt, wenn dies nicht die Lehrkraft tut;
- (2) jemand, der sich klonen lassen will;
- (3) ein Klon;
- (4) ein Psychologe oder Psychotherapeut, der Klone und Klon-Eltern betreut;
- (5) ein Reproduktionsforscher bzw. -mediziner;
- (6) ein Philosoph bzw. Ethiker oder ein Moraltheologe.



Die Rollen können auch ergänzt oder verändert werden, z.B. könnte man auch einen Politiker zu Wort kommen lassen. Es sind jeweils **kurze Rollenbiografien** und die entsprechenden Positionen bzw. Argumente zum Klonen zu erarbeiten.



**Ergebnis:** Vgl. **Texte und Materialien M18**.





Insbesondere die Rollenverteilung sollte möglichst nach Interessenlage der Schüler erfolgen. Zweckmäßig ist es, wenn die Haltungen und Ansichten der verschiedenen Figuren in **Kleingruppen** erarbeitet werden.



Dazu können die bisher gewonnenen Erkenntnisse ebenso wie der **Sachbericht** im Roman (vgl. S. 78-80) und die Ausführungen von Frau Prof. Dr. Erika Knieper im Epilog (vgl. S. 174-177), das Nachwort (vgl. S. 178-182) und die Hinweise zum Stand der Wissenschaft (vgl. S. 183-186) herangezogen werden. Natürlich sind die Schüler - bei ausreichender Zeit - auch aufzufordern, selbst **weitere Recherchen** im Internet oder in Bibliotheken durchzuführen (vgl. auch die Literaturhinweise in der Einführung und die Materialien zu den Unterrichtsschritten 1 bis 4).

Der Verlauf einer solchen Diskussion, die ja einige Unbestimmtheiten einschließt, kann hier nicht vorhergesagt werden und ein allgemein gültiges Resultat kann somit auch nicht formuliert werden. Allerdings können exemplarisch **verschiedene Statements** vorgestellt werden:

<p align="center"><b>Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“</b></p>	<p align="center"><b>7.2.14</b></p>
<p align="center"><b>Unterrichtsplanung</b></p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Jemand, der sich hat klonen lassen:</b> Ich wollte von Anfang nur das Beste für mein Kind. - Ich habe keine Alternative gesehen. - Ich muss mein Talent doch weitergeben.</li>   <li>• <b>Ein Reproduktionsmediziner:</b> Menschliche Neugier und wissenschaftlicher Ehrgeiz lassen sich nicht aufhalten. - Ich vertrete nur das Recht des Menschen auf ein Weiterleben in seinen Nachkommen. - Das Klonen schadet niemandem. - In der Natur kommen ebenfalls Klone vor, z.B. eineiige Zwillinge.</li>   <li>• <b>Ein Klon:</b> Die Tatsache, dass ich ein Klon bin, hat mich krank gemacht. - Bei meiner Zeugung ging es nicht um mich, sondern um mein Elter. Ich bin nur ein Werkzeug.</li>   <li>• <b>Ein Psychiater bzw. Psychotherapeut:</b> Klone haben Probleme mit ihrer Identitätsfindung. - Eineiige Zwillinge und Klone lassen sich nicht miteinander vergleichen.</li>   <li>• <b>Ein Theologe oder Ethiker:</b> Menschen dürfen nicht alles tun, was sie könnten. - Das Recht auf Menschenwürde umschließt das Recht auf Einzigartigkeit. - Menschen sind Geschöpfe Gottes bzw. Geschenke der Natur.</li> </ul> <p>Jede <b>Figur</b>, die an der Diskussionsrunde teilnimmt, sollte von der jeweils verantwortlichen Gruppe einen <b>Namen</b>, einschließlich etwaiger akademischer <b>Titel</b>, und eine klare <b>Berufsbezeichnung</b> mit Angabe der Arbeitsstelle erhalten. Es ist dann einvernehmlich zwischen Schüler und Lehrkraft zu entscheiden, wer tatsächlich die jeweilige Figur spielt. Wichtig ist, dass die betreffenden Schüler ihre Rolle verinnerlicht haben, weil sie ja aus der <b>Gesprächssituation</b> heraus spontan agieren müssen, gegebenenfalls sind den einzelnen Rollen <b>Assistenten</b> an die Seite zu stellen, die - wenn nötig - einspringen können.</p> <p>Die Diskussion beginnt damit, dass sich die <b>Teilnehmer</b> selbst anhand der Kurzbiografien <b>vorstellen</b>. Daran schließt sich die etwas ausführlichere <b>thematische Einführung</b> durch den Moderator an, die so die eigentliche Diskussion einleitet.</p> <p>Es ist zu überlegen, ob die Lehrkraft selbst als <b>Ko-Moderator</b> agiert, um eventuell auftretende Gesprächspausen zu überbrücken und neue Impulse geben zu können sowie für einen <b>lebendigen und kontroversen Austausch von Meinungen und Argumenten</b> zu sorgen.</p> <p>Am Ende der Diskussion wird den Zuhörern, also den anderen Schülern, <b>Gelegenheit</b> gegeben, <b>Fragen zu stellen</b> und ihre <b>persönliche Haltung</b> zum Klonen <b>zu formulieren</b>.</p> <p>Alle Schüler sind eindringlich zu bitten, ihre eigene Position hinreichend differenziert mitzuteilen.</p>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 20px;">  </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">  </div>



Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“	7.2.14
Texte und Materialien	M 1



(Zeichnung: Platzmann - aus: Kirche + Leben. Wochenzeitung im Bistum Münster, 06. Mai 2001)

## Wie entsteht ein Mensch?

<b>Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“</b>	<b>7.2.14</b>
<b>Texte und Materialien</b>	<b>M 3<sub>(1)</sub></b>
<p style="text-align: center;"><b>Gesetz zum Schutz von Embryonen (Auszüge)</b>  „Embryonenschutzgesetz“ (EschG) vom 13. Dezember 1990 - BGBl I S. 2747</p> <p><b>§ 1 Missbräuchliche Anwendung von Fortpflanzungstechniken</b></p> <p>(1) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer 1. auf eine Frau eine fremde unbefruchtete Eizelle überträgt, 2. es unternimmt, eine Eizelle zu einem anderen Zweck künstlich zu befruchten, als eine Schwangerschaft der Frau herbeizuführen, von der die Eizelle stammt, [...] 6. einer Frau einen Embryo vor Abschluss seiner Einnistung in der Gebärmutter entnimmt, um diesen auf eine andere Frau zu übertragen oder ihn für einen nicht seiner Erhaltung dienenden Zweck zu verwenden, oder 7. es unternimmt, bei einer Frau, welche bereit ist, ihr Kind nach der Geburt Dritten auf Dauer zu überlassen (Ersatzmutter), eine künstliche Befruchtung durchzuführen oder auf sie einen menschlichen Embryo zu übertragen.</p> <p>(2) Ebenso wird bestraft, wer 1. künstlich bewirkt, dass eine menschliche Samenzelle in eine menschliche Eizelle eindringt, oder 2. eine menschliche Samenzelle in eine menschliche Eizelle künstlich verbringt, ohne eine Schwangerschaft der Frau herbeiführen zu wollen, von der die Eizelle stammt. [...]</p> <p><b>§ 2 Missbräuchliche Verwendung menschlicher Embryonen</b></p> <p>(1) Wer einen extrakorporal erzeugten oder einer Frau vor Abschluss seiner Einnistung in der Gebärmutter entnommenen menschlichen Embryo veräußert oder zu einem nicht seiner Erhaltung dienenden Zweck abgibt, erwirbt oder verwendet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.</p> <p>(2) Ebenso wird bestraft, wer zu einem anderen Zweck als der Herbeiführung einer Schwangerschaft bewirkt, dass sich ein menschlicher Embryo extrakorporal weiterentwickelt.</p> <p>(3) Der Versuch ist strafbar.</p> <p><b>§ 3 Verbotene Geschlechtswahl</b></p> <p>Wer es unternimmt, eine menschliche Eizelle mit einer Samenzelle künstlich zu befruchten, die nach</p> <p>dem in ihr enthaltenen Geschlechtschromosom ausgewählt worden ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft. Dies gilt nicht, wenn die Auswahl der Samenzelle durch einen Arzt dazu dient, das Kind vor [...] einer [...] schwerwiegenden geschlechtsgebundenen Erbkrankheit zu bewahren [...]</p> <p><b>§ 4 Eigenmächtige Befruchtung, eigenmächtige Embryoübertragung und künstliche Befruchtung nach dem Tode</b></p> <p>(1) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer 1. es unternimmt, eine Eizelle künstlich zu befruchten, ohne dass die Frau, deren Eizelle befruchtet wird, und der Mann, dessen Samenzelle für die Befruchtung verwendet wird, eingewilligt haben, 2. es unternimmt, auf eine Frau ohne deren Einwilligung einen Embryo zu übertragen, oder 3. wissentlich eine Eizelle mit dem Samen eines Mannes nach dessen Tode künstlich befruchtet.</p> <p>(2) Nicht bestraft wird im Fall des Absatzes 1 Nr. 3 die Frau, bei der die künstliche Befruchtung vorgenommen wird.</p> <p><b>§ 5 Künstliche Veränderung menschlicher Keimbahnzellen</b></p> <p>(1) Wer die Erbinformation einer menschlichen Keimbahnzelle künstlich verändert, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.</p> <p>(2) Ebenso wird bestraft, wer eine menschliche Keimzelle mit künstlich veränderter Erbinformation zur Befruchtung verwendet.</p> <p>(3) Der Versuch ist strafbar.</p> <p>(4) Absatz 1 findet keine Anwendung auf 1. eine künstliche Veränderung der Erbinformation einer außerhalb des Körpers befindlichen Keimzelle, wenn ausgeschlossen ist, dass diese zur Befruchtung verwendet wird, 2. eine künstliche Veränderung der Erbinformation einer sonstigen körpereigenen Keimbahnzelle, die einer toten Leibesfrucht, einem Menschen oder einem Verstorbenen entnommen worden ist, wenn ausgeschlossen ist,</p>	



<b>7.2.14</b>	<b>Charlotte Kerner – „Blueprint. Blaupause“</b>
<b>M 15</b> <small>(2)</small>	<b>Texte und Materialien</b>
<p><b>Mortimer Gabriel Fisher</b></p> <p><i>Beruf:</i> Professor am Center for Reproductive Medicine and Bioengineering in Montreal</p> <p><i>Verhältnis zu Iris:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ihr Reproduktionsmediziner, der technische Klon-Vater Siris</li> <li>• Beide finden einander sympathisch (vgl. S. 16 f.)</li> <li>• Beide wünschen nichts mehr, als das Klonen eines Menschen (vgl. S. 20)</li> <li>• ihr Liebhaber für eine Nacht, nach der Premiere ihrer Oper „Erèndira“ in New York (vgl. S. 67 f.)</li> </ul> <p><i>Verhältnis zu Siri:</i></p> <p>Das erste Zusammentreffen, als Siri zehn Jahre ist (vgl. S. 81 f.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie findet ihn sympathisch, aber empfindet zunächst weiter nichts für ihn</li> <li>• Sie bewundert „<i>seine schönen Hände mit den langen, schmalen, eleganten Fingern</i>“</li> <li>• Sie ist wütend, dass er nicht ihr Vater ist, bildet sich ein, seine uneheliche Tochter zu sein</li> </ul> <p>Die zweite Begegnung, als Siri 21 Jahre ist (vgl. S. 144-146):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie sagt ihm, er sei „<i>eine Art Vater</i>“ (S. 145) für sie, dann beschuldigt sie ihn, sie mit dem Klonen getötet zu haben, er entschuldigt sich und geht</li> </ul> <p>Die letzte Begegnung auf Iris' Beerdigung, Siri ist 22 Jahre (vgl. S. 158 f.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Er gesteht ihr auf ihre Frage, dass er Iris nie geliebt habe</li> <li>• Sie spuckt ihn an, als er ihr rät, wieder Klavier zu spielen, und schämt sich dafür</li> <li>• Sie fühlt sich klein und hilflos in seiner Nähe und ist wütend auf ihn</li> <li>• Er wünscht sich eine Aussprache in Ruhe, zu der es nicht mehr kommt</li> </ul> <p>[Es kommt aber zu einer Begegnung zwischen Siri und Fishers Sohn Jonathan]</p> <p><b>Fazit:</b> Fisher wird von Iris bewundert, von Siri aber am Ende abgelehnt, sie macht ihn für ihr Schicksal verantwortlich. Als Jugendliche war auch sie von ihm begeistert. An der Figur Fisher spiegelt sich also der Konflikt zwischen Iris und Siri sowie Siris Entwicklungsprozess und ihre zunehmende Ablehnung des Klonseins wider.</p> <p><b>Jonathan Fisher</b></p> <p><i>Verhältnis zu Siri:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertreter seines Vaters auf Siris Vernissage zehn Jahre nach Iris' Tod (vgl. S. 167-171)</li> <li>• Etwas älter als Siri und seinem Vater sehr ähnlich (vgl. S. 167)</li> <li>• Sie finden einander sympathisch (vgl. S. 167 f.)</li> <li>• Sie verliebt sich spontan, will ein Kind von ihm - ähnlich wie Iris von seinem Vater (vgl. S. 67) -, sie wundert sich aber zugleich über diesen Wunsch, denn eigentlich will sie keine Kinder (vgl. S. 169)</li> <li>• Sie erklärt ihm ihre Abneigung gegen „<i>Verdoppelungen</i>“ (S. 170) und gesteht ihm ihre Angst, wie ihre Mutter zu erkranken (vgl. S. 170)</li> <li>• Sie fängt sich, als sie ihn in ihre Welt der Kunst-Installationen einführt (vgl. S. 170)</li> </ul> <p><b>Fazit:</b> Der sympathische Jonathan Fisher, der nur passiv agiert, lässt Siri Iris' Faszination von Mortimer G. Fisher verstehen (vgl. S. 168). Siri kann sich gegenüber Jonathan Fisher zumindest kurzzeitig in ihren Gefühlen öffnen, fasst sich aber wieder.</p>	

